

---

# Verzögertes Gericht

Bibelstunde vom 4. Dezember 2007

---

## Einleitung

*Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangt, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.*

*2. Korinther 5,10*

Auch die Christen müssen sich einmal für ihr Leben vor Gott verantworten. Es geht wohl nicht um das Heil, aber was wir in unserem Leben getan oder eben nicht getan haben.

„Von dem Gericht, das die Gläubigen erwartet, hatte Paulus bereits in seinem ersten Brief gesprochen (1. Kor 3,12 - 15), dort allerdings in erster Linie in bezug auf die christlichen Lehrer (1. Kor 4,1 - 5). Nun versichert er den Korinthern, daß alle Christen nach der Entrückung der Kirche vor dem Richterstuhl Christi stehen werden (vgl. Röm 14,12). Dann werden die Gläubigen für das, was sie in ihrem irdischen Leben getan haben, es sei gut (vgl. 1. Kor 4,5; Eph 6,8) oder böse (phaulon, "nichts-nützlich"; vgl. 1. Kor 3,15; Kol 3,25), entlohnt werden. Hier geht es nicht mehr um die Rettung, die ja schon auf Erden, durch die Entscheidung für den Glauben, besiegelt ist (Eph 2,8 - 9). Vor dem Richterstuhl Christi wird nicht mehr über das ewige Schicksal der Menschen entschieden, sondern über die Taten, die aus dem Glauben hervorgegangen sind (1. Thess 1,3).

Dieser Ausblick auf den Tag des Gerichts und die Aussicht auf die Ewigkeit haben eine heilsame Wirkung auf Paulus. Sie ermöglichen es ihm, trotz all der Bedrängnisse, denen er ausgesetzt ist, durchzuhalten (2. Kor 4,7 - 12), und sie motivieren ihn zu treuer Pflichterfüllung in seinem Amt (2. Kor 5,11; vgl. 1. Kor 4,2 - 4).“<sup>1</sup>

John MacArthur schreibt in seiner Studienbibel:

Eine Beschreibung der tiefsten Motivation des Gläubigen und seines höchsten Ziels, Gott zu gefallen, d.h. die Erkenntnis, das jeder Christ unausweichlich und letztendlich Gott gegenüber Rechenschaft ablegen muss. **Richterstuhl des Christus.** »Richterstuhl« bezieht sich bildhaft auf den Platz, wo der Herr sitzen und das Leben der Gläubigen beurteilen wird, um ihnen dann ewigen Lohn zuzuteilen. Es ist eine Übersetzung des gr. Wortes *bema*. Das war eine erhöhte Plattform, wo die Sieger von Sportwettkämpfen (z.B. bei den Olympischen Spielen) ihre Krone erhielten. Im NT bezeichnet dieser Begriff auch den Richterplatz, wo Jesus vor Pontius Pilatus stand (Mt 27,19; Joh 19,13). Hier ist jedoch sicher der Vergleich aus dem Sport gemeint. In Korinth gab es einen solchen Preisrichterplatz, wo sowohl Siegerehrungen von Sportlern als auch zivile Urteile vorgenommen wurden (Apg 18,12-16). Somit verstanden die Korinther, was Paulus damit meinte. **was er durch den Leib gewirkt hat.** Die Werke, die der Gläubige während seiner Dienstzeit auf Erden getan hat. Die Sünden gehören nicht dazu, denn deren Gericht fand am Kreuz statt (Eph 1,7). Paulus meint damit alles, was ein Gläubiger während seines Lebens tut. Das bestimmt seinen ewigen Lohn und sein Lob von Gott. Was Christen in ihren vergänglichen Körpern tun, wird sich in Gottes Augen auf die Ewigkeit auswirken (s. Anm. zu 1Kor 4,3-5; vgl. Röm 12,1,2; Offb 22,12). **es sei gut oder böse.** Diese gr. Begriffe beziehen sich nicht auf moralisch Gutes oder Böses. Das Problem der Sünde wurde durch den Tod Jesu vollständig erledigt. Paulus vergleicht vielmehr lohnende Taten von ewigem Wert mit nutzlosen Taten. Ihm ging es nicht darum, dass Gläubige sich etwa nicht an bestimmten nützlichen irdischen Dingen erfreuen sollten, sondern dass sie Gott damit verherrlichen und ihre Zeit und Kraft in erster Linie für das einsetzen sollten, was Ewigkeitswert hat (s. Anm. zu 1Kor 3,8-14).

---

<sup>1</sup> Walvoord Bibelkommentar – PC Version

The Judgment Seat of Christ  
**The Bema of Christ**  
 2 Cor. 5.10, 1 Cor. 3.11-15  
**Five Crowns**



**Endure**  
The Crown of Life  
 (Rev 2.10)  
 Awarded to those who are faithful unto death.  
 The Martyr's Crown



**Disciple**  
The Crown of Glory  
 (1 Pet 5.2-4)  
 Awarded for feeding and being an example to the Flock.



**Expect**  
The Crown of Righteousness  
 (2 Timothy 4.8)  
 Awarded to those who love His appearing.



**Discipline**  
The Incorruptable Crown  
 (1 Cor 9.25-27)  
 Awarded for striving for the Mastery.  
 The Victor's Crown



**Evangelize**  
The Crown of Rejoicing  
 (1 Thes. 2.19-20)  
 Awarded to those who Win the lost to Christ  
 The Soul-winners Crown

**Some will suffer loss.**

**Some will earn rewards.**



**Personal**  
 To eat of the Tree of Life  
 (Rev 2.7)  
 The result of a heart full of love for Christ



**Passion**  
A Throne Given  
 (Rev 3.21)  
 The result of a fervent and pure heart.



**Persevere**  
 Not hurt of the Second Death  
 (Rev 2.11)  
 The result of a sound witness.



**Prove**  
A New Name Given  
 (Rev 3.12)  
 The result of holding to the things of God.

**Seven Privileges**



**Persist**  
The Stone with a New Name  
 (Rev 2.17)  
 The result of holding to an equal Body.



**Protect**  
The Morning Star and Authority  
 (Rev 2.26-29)  
 The result of avoiding the world's lies.



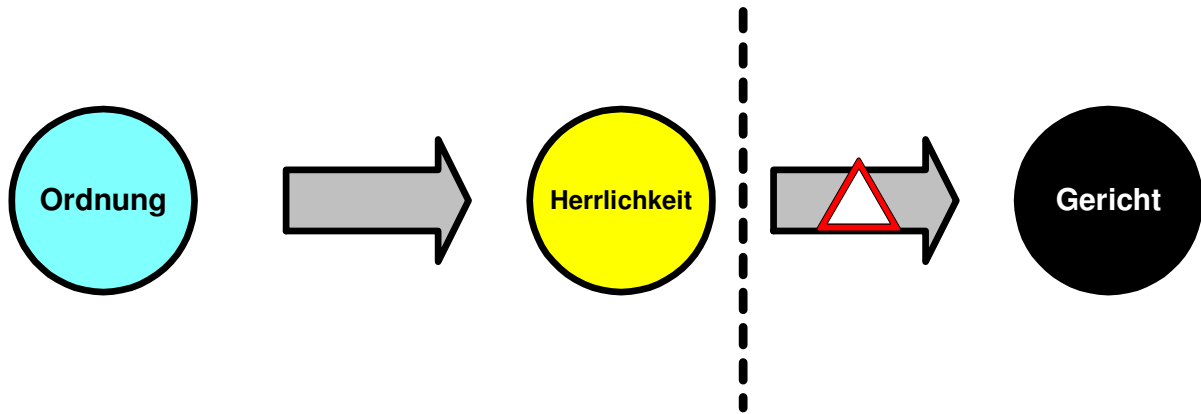
**Pure**  
Divine Identification  
 (Rev 3.5)  
 The result of a pure walk.

By Dr. Walter D. Huyck Jr., 2007 - [www.thischristianjourney.com](http://www.thischristianjourney.com)

2

Dieses „Gericht“ gilt es im Auge zu halten. Schliesslich leben wir in einer Zeit und Gesellschaft, in der wir gerne Gottes Gegenwart vergessen.

<sup>2</sup> Quelle: [http://www.thischristianjourney.com/images/Bema\\_Seat1.JPG](http://www.thischristianjourney.com/images/Bema_Seat1.JPG) [Stand: 4. Dezember 2007]



Dieser Tag kommt überraschend - Matthäus 24,32-36:

*Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, daß der Sommer nahe ist.*

*So sollt auch ihr, wenn ihr dies alles seht, erkennen, daß es nahe an der Tür ist.*

*Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist.*

*Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.*

*Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, sondern mein Vater allein.*

Verzögertes Gericht

- I. Wie sollen wir nun leben? (Die Haltung eines Christen)
- II. Eine Beschreibung unsere Zeit und wie wir ihr begegnen sollen
- III. Das Fazit: Hoffnung ist allein in Jesus Christus zu finden

**Verzögertes Gericht**

## **I. Wie sollen wir nun leben? (Die Haltung eines Christen)**

Die Schrift lehrt uns deutlich, dass wir die Erwartung einer neuen Gottesbegegnung haben. Ausgerichtet auf die Wiederkunft von Jesus Christus sollen und dürfen wir leben.

*Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn! Siehe, der Bauer wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen.*

*Jakobus 5,7*

„Seid nun (wörtlich "deshalb") geduldig, sagt der Apostel unmittelbar im Anschluß an seine Ausführungen über das Gericht, das die bössartigen Reichen über sich heraufbeschwören. Die griechische Verbform für "seid geduldig", makrothymesate, setzt sich zusammen aus "lang", makros, und "Gemüt", thymos. Dahinter steht der Gedanke, daß der "Langmütige" sich innerlich auf eine lange Wartezeit einrichtet. Er denkt in großen Zeiträumen, konzentriert sich auf die letzte Phase im Rennen des Lebens und reagiert nicht so schnell mit Ungeduld. Er richtet den Blick auf das Kommen des Herrn. Das Wesen der Geduld wird deutlich an dem Bauern, der geduldig (makrothymon) auf den nötigen Frühregen und Spätregen und auf die kostbare Frucht (wartet).“<sup>3</sup>

John MacArthur schreibt in seiner Studienbibel:

**geduldig.** Das Wort betont die Geduld mit Menschen (vgl. 1Th 5,14), und nicht Geduld in Anfechtungen oder schwierigen Umständen (wie in 1,3). Jakobus denkt hier insbesondere an Geduld mit den unterdrückenden Reichen. **Wiederkunft.** Die Wiederkunft Christi (s. Anm. zu Mt 24,27). Wenn Gläubige über die Herrlichkeit nachdenken, die sie bei Christi Wiederkunft erwartet, soll sie das motivieren, schlechte Behandlung geduldig zu ertragen (Röm 8,18). **Früh- und Spätregen.** Der »Frühregen« fällt in Israel im Oktober und November und macht den Boden weich für Anpflanzungen. Der »Spätregen« fällt im März und April unmittelbar vor der Frühjahrsernte. So wie der Bauer geduldig vom Früh- bis zum Spätregen darauf wartet, dass seine Frucht reift, so muss der Christ geduldig auf die Wiederkunft des Herrn warten (vgl. Gal 6,9; 2Tim 4,8; Tit 2,13).

Edition C:

Habt also Geduld, Brüder!« - das ist der Grundton dieser Verse (V. 7). Das kleine Wort »also« bezieht sich auf den vorausgehenden Abschnitt (V. 1-6), der angesichts der Machtfülle und der Unbußfertigkeit der Reichen verzweifeln machen könnte. Die Reaktion der armen Gemeindeglieder darf aber nicht Ärger, Hass oder Ungeduld sein. Notwendig ist eine »überwindende Standhaftigkeit, die nicht aus den heroischen Tiefen des eigenen Herzens geholt wird, sondern aus der Gewissheit der Nähe der Wiederkunft« (Horst). Die Terminangabe »bis zum Kommen des Herrn« unterstreicht, dass die entscheidende Änderung der Verhältnisse und Strukturen erst mit der Wiederkunft (Parusie) Jesu eintritt. Keine Revolution wird das Gottesreich auch nur um eine Sekunde schneller herbeibringen. Der Fehler vieler Liberaler ist, dass sie eine Revolution nach der anderen als echte »Befreiung« bejahen - von Angola bis Vietnam, von Chile bis Nicaragua -, ohne dass der kleine Mann je aufhören würde, der kleine Mann zu sein, und ohne dass die unaufhörliche Kette des Blutvergießens und der Unterdrückung je unterbrochen würde. Christen sind revolutionär - und zwar in dem Sinne, dass sie die heilbringende Revolution von der Wiederkunft Jesu erwarten.

Denn das ist nun doch auffallend an Jak 5,7ff., wie stark hier das Denken und Hoffen von der Wiederkunft Jesu geprägt ist. Auch darin zeigt sich die Einheit zwischen Jakobus und den übrigen Aposteln (vgl. 1. Kor 15,23; 1. Thess 2,19; 1. Thess 3,13; 1. Thess 4,15; 1. Thess 5,23; 2. Thess 2,1.8). Und auch das ist auffallend, dass »der Herr« ganz eindeutig eine Bezeichnung Jesu ist. »Herr« bedeutet aber: »Gott«. (vgl. das alte aramäische jüdischsprachige) Gebet: »Marana ta« = »Unser Herr, komm« (1. Kor 16,22; vgl. 1. Kor 12,3; Offb 22,20). Dass die Judenchristen Schwierigkeiten gehabt haben, an die Gottheit Jesu zu glauben, erweist sich von daher als falsch.

Jakobus illustriert die nötige Geduld mit einem Beispiel. Vielleicht formt er sein »Bauern - Gleichnis« in Anlehnung an Jesu Gleichnis vom Wachsen der Saat (in Mk 4,26-29): »Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und bleibt dabei geduldig, bis sie den Frühregen und den Spätregen empfängt« (V. 7). Allerdings ist der Vergleich mit dem »Bauern« im AT und Judentum ziemlich häufig (vgl. Jes 5,1ff.; Jer 2,21; 1. Kor 9,10f.; 2. Tim 2,6). Der Bauer konnte damals das Wachsen der Frucht nicht »machen«. Er konnte nur »warten«, bis die begehrte (»kostbare«) »Frucht« kam. Dabei musste er »den Frühregen und den Spätregen« abwarten. Auch den Regen konnte er nicht »machen«. Der »Frühregen« fiel ab Oktober. Erst danach konnte man säen und pflügen. Der »Spätregen« fiel im März/April. Ohne Spätregen konnte die Winterfrucht nicht reifen und

<sup>3</sup> Walvoord Bibelkommentar – PC Version

die Sommerfrucht nicht bestellt werden. Ohne »Frühregen und Spätregen« lief also im Ackerbau überhaupt nichts. Beide galten als Gnade Gottes (5. Mose 11,14; Jer 5,24; Hos 6,3; Joel 2,23). Der Bauer war also total von Gott abhängig. Jetzt verstehen wir das »Bauern -Gleichnis« des Jakobus. Die Christen (»Brüder«) sollen nicht selbst die unbußfertigen Reichen hinwegfegen. Versuchen sie es, betreten sie einen Fehlweg, wie wir das bei Thomas Müntzer oder beim Bauernkrieg der Reformation beobachten. Vielmehr beendet Gott jede menschliche Willkürherrschaft selbst, und zwar dadurch, dass Jesus wiederkommt. Bis dahin aber sollen die Christen ihren Weg in göttlicher Geduld, d. h. in Leidensbereitschaft und Hoffnung zugleich, weitergehen. Jesus (Lk 21,19) und der Hebräerbrief (Hebr 10,36f.) geben dieselbe Anweisung.

Jakobus äußert hier aber keine billige »Vertröstung« auf ein Jenseits. Er weiß ja, dass Jesus wiederkommt. Er weiß ja, dass in Gottes Reich alle Leiden einmal enden werden. Aus diesem Wissen heraus ermutigt er uns. Und die Hoffnung, die die Bibel hier gibt, fällt keinem Frust zum Opfer.

Wir notieren in Kürze einige Ergebnisse aus Jak 5,7: a) »Geduld« im Sinne des Jakobusbriefes lässt sich als »hoffnungsvolles Ausharren« beschreiben. b) Eine »christliche« Revolution wird durch Jak 5,7ff. ausgeschlossen. Revolutionen sind eine politische und keine »christlichen« Angelegenheiten. c) Die Stichworte »Frühregen« und »Spätregen« zeigen, dass der Jakobusbrief von einem Bewohner des Israellandes verfasst wurde. d) Christen leben in Ausrichtung auf die Wiederkunft Jesu. e) Dabei brauchen sie wie der »Bauer« einen langen Atem.

Die Haltung der Geduld lehrt uns die Bibel. Diese Haltung ist in unserer schnelllebigen Zeit sehr wichtig:

Die Gläubigen werden im NT zur G., zum **Ausharren**, zum Erdulden **aufgefordert**; zu Langmut und G. (Kol 1,11), zu Sanftmut und G. (Kol 3,1). Die Gemeinde Christi hat auf Erden gleich ihrem Herrn (Mt 10,24) unter Verfolgungen und Widerständen zu leiden.

Diesem Sachverhalt entspricht die ntl. Verbindung, von G. mit Bedrängnis (Röm 5,3; Jak 1,2-4), Leiden (2Kor 1,6), Nöten und Ängsten (2Kor 6,4) und Verfolgung (2Thess 1,4) als göttliche **Notwendigkeit** zur Vollendung seiner Gemeinde (2Thess 1,5; vgl. Phil 1,28) zum Zeugnis Christi in dieser Welt (2Kor 6,4; Phil 1,29).

Ermahnt, in G. festzubleiben (1Tim 6,11; 2Tim 3,10; Jak 1,4), schaut die Gemeinde auf den, der selbst unter allen Ängsten und Leiden und Verfolgungen, unter dem Kreuz, ausharrte, den Gott der G. (Röm 15,5).

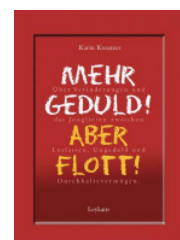
Diese G. ist nicht ein willenloses Über-sich-Ergehenlassen, sondern das unter Gottes Willen gebeugte Festhalten und das tätige **Erwarten des Sieges Gottes**, der weit überwindet und seinen Kindern an diesem Sieg teilt (Röm 8,3).

Diese G. ist eine **Frucht des Glaubens** (Jak 1,3). G. und Darunterbleiben sind eine Gabe des Herrn, die uns sein Wort vermittelt (Röm 15,4; Offb 3,10).

Durch die G. wächst die **Freude** des Christen, seine Hoffnung und Erfahrung (Röm 5,4; 15,4; Kol 1,11).

Der Treue und der G. sind schließlich die vollkommene Erlösung, die Krone des Lebens, verheißen (Lk 21,19; Hebr 10,36; Offb 2,10)

„Viele wurden abgelenkt und richteten ihre Aufmerksamkeit auf religiöse Aktivitäten und Lehrmeinungen, die unsere Bestimmung als Geschöpfe überschatteten – nämlich mit Gott zu leben“ (Bevere 2001:95).



Die Bibel fordert uns zur Geduld auf. Ohne Geduld kann man nicht bestehen. Es braucht diesen langen Atem.

- Was verändert Geduld im Glaubensleben?
- Was ist der Unterschied zwischen Geduld und Hoffnungslosigkeit?
- Wie lernt man Geduld?
- Ist Geduld wirklich so wichtig in unseren Tagen?

## II. Eine Beschreibung unsere Zeit und wie wir ihr begegnen sollen

Wie können wir unsere Zeit in Europa beschreiben? Gibt es gewisse Parallelen zu biblischen Zeiten? Schliesslich leben wir in einer Zeit, in der es in Europa keinen geistlichen Aufbruch gibt, obwohl dieser schon mehrfach prophezeit wurde (dies passt eben auch in unsere Zeit). In unserer Zeit fehlen die grossen Aufbrüche in Europa. Es ist gut, dass wir die beklagen und uns in der Bibel solche Zeiten vor Augen führen. Sie lehren uns, wie wir uns zu Verhalten haben.

### A. Eine Zeit ohne tiefe Gotteserkenntnis

Wir können unsere Zeit sehr gut mit der Zeit nach dem Einzug in dem verheissenen Land vergleichen. Das Volk lebt relativ sorglos, entfernt sich mehr und mehr von Gott. In Richter 2,10 wird berichtet:

*Und auch jene ganze Generation wurde zu ihren Vätern versammelt.  
Und eine andere Generation kam nach ihnen auf, die den HERRN  
nicht kannte und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte.*

*Richter 2,10*

John MacArthur schreibt in seiner Studienbibel:

**2,10 eine andere Generation, ... die ... nicht kannte.** Die erste Generation im Land hatte noch eine lebendige Erinnerung an all die Wunder und Gerichte und besaß Glauben, Pflichtbewusstsein und Reinheit. Die folgende Generation kannte die Erfahrungen ihrer Eltern nicht und gab dem moralischen Verfall schneller nach. Die Leute dieser Generation hatten zu einem erheblichen Maße keinen echten Glauben, und waren auf den Gott der Wunder und des Sieges nicht eingestellt. Dennoch kannten viele Richter den Herrn wirklich, und einige, die nicht im Glauben lebten, warfen sich während der Unterdrückung schließlich auf Gottes Gnade.

Es wird vergessen, was Gott getan hat. So entwickelte sich in jener Zeit ein Auf und Ab. Die Not treibt das Volk in Gottes Arme. In Zeiten des Wohlstands wendet sich das Volk wieder von Gott ab.

*Und es geschah, sobald der Richter gestorben war, kehrten sie um und trieben es schlimmer als ihre Väter darin, anderen Göttern nachzulaufen, ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen. Sie ließen nichts fallen von ihren Taten und von ihrem halsstarrigen Wandel.*

Dieser tragische Rhythmus setzte sich weiter fort bis in die Tage von Eli. Seine beiden Söhne sind dann Sinnbild für die weitere Degeneration des Volkes. Hofni und Pinhas missbrauchten ihre von Gott gegebene Position, mit der sie dem Volk dienen sollten.

1. Samuel 2,22:

*Und Eli war sehr alt geworden. Und er hörte alles, was seine Söhne ganz Israel antaten und daß sie bei den Frauen lagen, die am Eingang des Zelttes der Begegnung Dienst taten.*

- Wie wirkt sich die abnehmende Gotteserkenntnis auf dein Leben aus? Was hast du festgestellt?
- Wie können wir dagegen halten?

## B. Verzögertes Gericht

Eines erstaunt nun besonders: Weshalb wurden Hofni und Pinhas nicht augenblicklich bestraft? Weshalb gelten plötzlich andere Regeln? Es scheint, als würde Gott schlafen.

Die Antwort wird uns der Bibel gegeben - 1. Samuel 3,1-3a:

*Und der Junge Samuel diente dem HERRN vor Eli. Und das Wort des HERRN war selten in jenen Tagen; ein Gesicht war nicht häufig.*

*Und es geschah in jener Zeit, daß Eli an seinem Ort lag- seine Augen aber hatten angefangen, schwach zu werden, so daß er nicht mehr sehen konnte, und die Lampe Gottes war noch nicht erloschen...*

Dazu einige Bemerkungen zum Text:

**Das Wort Gottes ist selten.** Gott spricht also nicht so, wie er es mit Mose getan hat.

**Es gibt kaum noch Offenbarung.** Die Offenbarung Gottes (Gesicht) ist zur Seltenheit geworden. Gott schweigt. Dieses Schweigen Gottes wird uns in der Bibel berichtet.<sup>4</sup>

**Die Augen der Leiterschaft sind schwach geworden (Allegorie).** Es wird deutlich, dass Eli auch das geistliche Sehvermögen eingebüsst hat. Der Gegensatz zu Mose ist augenfällig:

*Mose aber war 120 Jahre alt, als er starb. Sein Auge war nicht trübe geworden und seine Frische nicht geschwunden.*

Mose hat nie sein geistliches Sehvermögen eingebüsst. Er lebt in der Gegenwart Gottes.

**Die Lampe Gottes erlöscht (Allegorie).** Gott hat sich mehr und mehr zurück gezogen. Die Erkenntnis Gottes war beinahe nicht mehr vorhanden.

Bei den Söhnen Aarons war Gottes Gegenwart deutlich wahrnehmbar, hell strahlend.

<sup>4</sup> Matthäus 16,17: Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.

Nun herrschte diese Offenbarung nicht. Aus diesem Grund gab es auch kein sofortiges Gericht.

- Zu welchen Fehlschlüssen, kann das verzögerte Gericht verleiten?
- Wie kann die Balance zwischen Gericht und Gnade aussehen? Wie kann sie gut gelehrt werden?

### C. Je grösser die Herrlichkeit, desto schneller das Gericht

„Je grösser die Herrlichkeit Gottes ist, desto umfangreicher und schneller erfolgt das Gericht der Ehrfurchtslosigkeit! Sobald Sünde in die Gegenwart Gottes gelangt, hat dies eine sofortige Reaktion zur Folge. Die Sünde und jeder, der sie absichtlich tut, werden ausgelöscht. Je grösser die Intensität des Lichts, um so weniger kann Finsternis bestehen“ (Bevere 2001:97).

In dieser Situation leben wir unseren Tagen. Wir erleben ein verzögertes Gericht. In 1. Timotheus 5,24 wird berichtet:

*Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, manchen aber folgen sie auch nach.*

John MacArthur schreibt in seiner Studienbibel:

Bei manchen Männern sind die Sünden klar erkennbar und somit liegt es auf der Hand, dass sie nicht als Älteste dienen können. **kommen vorher ins Gericht.** Die bekannten Sünden der Unqualifizierten verkünden die Schuld dieser Männer und ihre Untauglichkeit vor allen. »Gericht« bezieht sich auf das Verfahren der Gemeinde, mit dem sie untersucht, ob die Männer für einen Dienst als Älteste geeignet sind. **folgen sie auch nach.** Bei anderen Kandidaten für den Ältestendienst werden die Sünden rechtzeitig ans Licht kommen, vielleicht sogar während des Prüfungsverfahrens.

„Sie fahren mit ihrer Sünde fort und sind zu blind, um zu erkennen, dass sie dennoch gerichtet werden. „Nichts ist passiert“ denken sie mit einem Seufzer der Erleichterung. „Sicherlich bin ich von Gottes Gericht verschont geblieben, er schaut über meine Handlung hinweg“. Diese Menschen haben eine falsche Vorstellung von seiner Gnade und interpretieren den Aufschub von Gottes Gericht als dessen Aufhebung“ (Bevere 2001:98).

Prediger 8,10:

*Und so sah ich Ungerechte, die begraben wurden und zur Ruhe eingingen. Die aber das Rechte getan hatten, mußten von der heiligen Stätte wegziehen und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist Nichtigkeit.*

Die Schrift führt dann weiter aus – Prediger 8,11-13:

*Weil der Urteilsspruch über die böse Tat nicht schnell vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder davon erfüllt, Böses zu tun, denn ein Sünder tut hundertmal Böses und verlängert doch seine Tage. Aber ich habe auch erkannt, daß es den Gottesfürchtigen gutgehen wird, die sich vor seinem Angesicht fürchten.*

*Doch nicht gutgehen wird es dem Ungerechten, und er wird, dem Schatten gleich, seine Tage nicht verlängern, weil er sich vor dem*

*Angesicht Gottes nicht fürchtet.*

In Gottes Wort sind deutliche Worte an seine Kinder (!) gerichtet – Hebräer 10,30-31:

*Denn wir kennen den, der gesagt hat: `Mein ist die Rache, ich will vergelten; und wiederum: `Der Herr wird sein Volk richten.*

*Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!*

## **D. Verfälschte Gnade**

Paulus beschreibt sehr gut das geistliche Klima in Westeuropa:

*Dies aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott,*

*2. Timotheus 3,1-4*

Was beschreibt nun Paulus in diesem Vers? Ist es die Gesellschaft an und für sich oder die Gemeinde Jesu? Es ist vermutlich die Gemeinde Jesu. Der Leib Christi. In 2. Timotheus 3,5 führt er dann weiter aus:

*die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg.*

John MacArthur schreibt in seiner Studienbibel:

»Form« bedeutet die äußere Gestalt oder das Erscheinungsbild. Wie die ungläubigen Schriftgelehrten und Pharisäer, so geht es den falschen Lehrern und ihren Anhängern nur um ihre äußere Erscheinung (vgl. Mt 23,25; Tit 1,16). Mit ihrer äußeren Form des Christseins und ihren scheinbaren Tugenden sind sie umso gefährlicher.

Was wird in diesem Vers genau geschildert? Es geht um Menschen, die von aussen betrachtet wie Christen wirken, aber in deren Herz es anders aussieht. Sie leben nicht in der Kraft von Jesus.

Was ist die Ursache der verfälschten Gnade? Es ist die Einseitigkeit in der Verkündigung. „Wird die Lehre von der Liebe Gottes, nicht durch das richtige Verständnis der Furcht des Herrn, ausbalanciert, werden die Menschen in die Irre geführt“ (Bevere 2001:101).

*Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht.*

*Hebräer 12,28*

„Unzählige haben das Gebet der Lebensübergabe gebetet, weil sie emotional berührt waren, nur um dann wieder zu ihrem gewohnten Lebensstil des Ungehorsams Gott gegenüber zurückzukehren“ (Bevere 2001:103).

„Welchen Sinn hat es, an Jesus Christus zu glauben, wenn es keine Veränderung in der Herzeshaltung gibt und folglich auch nicht in den Handlungen?“ (Bevere 2001:103).

Bemerkenswert sind auch die Gedanken von Bonhoeffer:

**Billige Gnade** ist Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz. **Teure Gnade** ist der Ruf Jesu Christi, auf den hin der Jünger seine Netze verläßt und nachfolgt.

**Teuer** ist sie, weil sie in die Nachfolge ruft, **Gnade** ist sie, weil sie in die Nachfolge Jesu Christi ruft, **teuer** ist sie, weil sie dem Menschen das (selbstbestimmte) Leben kostet, **Gnade** ist sie, weil sie ihm das Leben erst schenkt;

**Teuer** ist die Gnade vor allem darum, weil sie Gott teuer gewesen ist, weil sie Gott das Leben seines Sohnes gekostet hat. "Ihr seid teuer erkaufft"

Uns kann nicht billig sein kann, was Gott teuer ist.

Gnade ist sie vor allem darum, weil Gott sein Sohn nicht zu teuer war für unser Leben, sondern ihn für uns hingab. (Aus Nachfolge)

- Wie wird die Gnade verfälscht? Welche Erfahrungen hast du gemacht?
- Wie gehen wir als unterschiedliche Persönlichkeiten mit der Gnade um? Wie verhindern wird, dass wir nur eine Lieblingstheologie weitergeben?

## E. Falsches Gottesbild

„Gott ist so, wie wir!“ Dieses Denken schleicht sich sehr rasch ein. Aber dies ist ein völlig verkehrtes Denken – Psalm 50,21:

*Das hast du getan, und ich schwieg; du dachtest, ich sei ganz wie du.  
Ich werde dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen.*

John MacArthur schreibt in seiner Studienbibel:

Gottes langmütige Gnade darf niemals als Nachlässigkeit aufgefasst (vgl. 2Pt 3,3-10) oder ausgenutzt werden. Mit Rebellion wird er tatsächlich stets abrechnen.

## III. Das Fazit: Hoffnung ist allein in Jesus Christus zu finden

Gott bewahrt sich seinen Überrest.

*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden.*

1. Petrus 1,3-5

**Quellen:**

Bevere, John, 2001: Die Furcht des Herrn. 2. Auflage. Grasbrunn, Adullam.

Krimmer, Heiko, 1985: Erster Korintherbrief. 1. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.

Lutzer, Erwin, 2001: 10 Lügen über Gott. 1. Auflage. Bielefeld, Christliche Literatur Verbreitung.

Tozer, A. W., 2001: Muss man Gott fürchten. Das Gottesbild der Postmoderne. 1. Auflage. Bielefeld, Christliche Literatur Verbreitung.